Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Artikel: Denkzeit
Autor: Colombo, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor mir eine alte, steinerne Treppe, eine gemauerte Rampe und oben, auf altem Mauerwerk, ein dunkles Zeichen....
und darüber der Himmel.

Dort hinauf muss ich steigen - aber schon nach wenigen Stufen muss ich anhalten, den Rücken strecken, Atem holen. Acht Lebensjahrzehnte haben ihr Gewicht, und meine Kraft lässt nach. Viele Lasten habe ich im Lauf der Jahre getragen – und abgelegt. Einengende Erziehung, Religion als Dogma und Moral, überholte Verhaltensnormen und Begriffe – aber auch vielerlei verwirrend Neues, Zeitströmungen...
überwunden, abgelegt.

Viele Menschen haben meinen Lebensweg gekreuzt oder ein Stück begleitet. Fördernd, fordernd, freundlich, feindlich, hilfreich oder belastend. Erlittenes Unrecht und eigene Schuld. Vergeben, vergessen – und was bleibt, aufbehalten in den getreuen Händen bis zum Tage der Klarheit.
Dinge sind notwendig und werden unnütz. Vieles habe ich weggegeben, Familienstücke, Andenken, Selbsterworbenes, Geschenktes. An die Jungen, an Freunde und Nachbarn, an Notleidende, an Sammlungen und auch an ein Museum.
Im kleineren Haushalt wird vieles überflüssig. Gastfreundschaft kann auch sehr unkompliziert sein, und darum nicht weniger herzlich. Der Garten weniger gepflegt – dafür wuchert von den Rändern her die Natur ungestört mit Blumen, Kräutern, Büschen und allem Getier, das darunter und darum herum lebt – und ich habe Zeit, zu sitzen und zu schauen in die blühende Wildnis....
und darüber der Himmel.

Beim nächsten Halt, nach wenigen Stufen, sehe ich unter mir meinen Lebensweg. Oft gewunden, steil und steinig, plötzlich versperrt und wieder in ganz anderer Richtung führend. Mein eigenes Schicksal, eingebettet in der ganzen grossen Landschaft und einem Stück Menschheitsgeschichte. Tausend andere Wege kreuzen und begleiten ihn, alle irgendwie geprägt von dem turbulenten Geschehen unseres Jahrhunderts. Krieg und Not, Wiederaufbau, wieder Krieg, Krise, Umsturz. Terror und Aufstand.... Schicksalsschläge, Naturkatastrophen – und dazwischen immer wieder ebene, helle Strecken. Mein eigener Weg kam erst mit beginnendem Alter in ruhigere, freundlichere Bahnen....
und darüber der Himmel.

Noch ein Atemholen – das Bild hat sich verändert. Die grossen Linien, die Konturen treten deutlicher hervor. Aber nicht nur in der Fernsicht, in der Rückschau. Auch in der Nähe, im Hier und Heute. Meine Kraft schwindet, ich muss sie richtig einsetzen, um meinen Weg zu Ende gehen zu können. Da verblassen Hoffnungen, lang gehegte Wünsche. Lose Bindungen lösen sich ganz. Interessen, Angebote, Möglichkeiten werden unwesentlich, das Tagesgeschehen verblasst. So vieles fällt weg, aber es ist nicht Einengung, Begrenzung. Vielmehr ist es Erleichterung, Befreiung zum Wesentlichen....
und darüber der Himmel.

Ich schaue aufwärts. Das Zeichen an der Mauer ist deutlicher. Es scheint mir irgendwie vertraut, aber ich kann es noch nicht gut sehen: Eine Wegmarke? Eine Botschaft? Ein Wort! Wie kommt es dorthin?
...und darüber der Himmel.

Im Weitersteigen lasse ich das Wort in mich eindringen, atme es ein bei jedem Schritt, bis es mich plötzlich hell überflutet: Das ist ja mein Wort – mein Zeichen, das immer wieder an meinem Weg stand, bei jeder Wendung, in jedem Engpass, in Verzweiflung und Vertrauen, in Bitten und Dank: Oh Gott. Und dahinter all die unzähligen vertrauten Bibelworte, dahinter das unaussprechliche Seufzen des Geistes....
und darüber der Himmel.

Dann, in plötzlicher Klarheit taucht aus frühester Erinnerung ein Bild: An der alten, steinernen Treppe, die zu meinem Vaterhaus führte, da war ein Zeichen: nur ein Rund, ohne Worte. Bettler hatten es dorthin gezeichnet und erneuerten es immer wieder, und es bedeutete: Dort bekommt man zu Essen.
Und da steht es nun wieder vor mir. Hier bekommst du Speise. Wegzehrung für eine weitere Wegstrecke? Oder das Brot im Haus des Vaters, das allen Hunger stillt? Bald werde ich es wissen.
Und darüber der Himmel.

Margrit Colombo